

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Östringen und Rüstringen

Sello, Georg

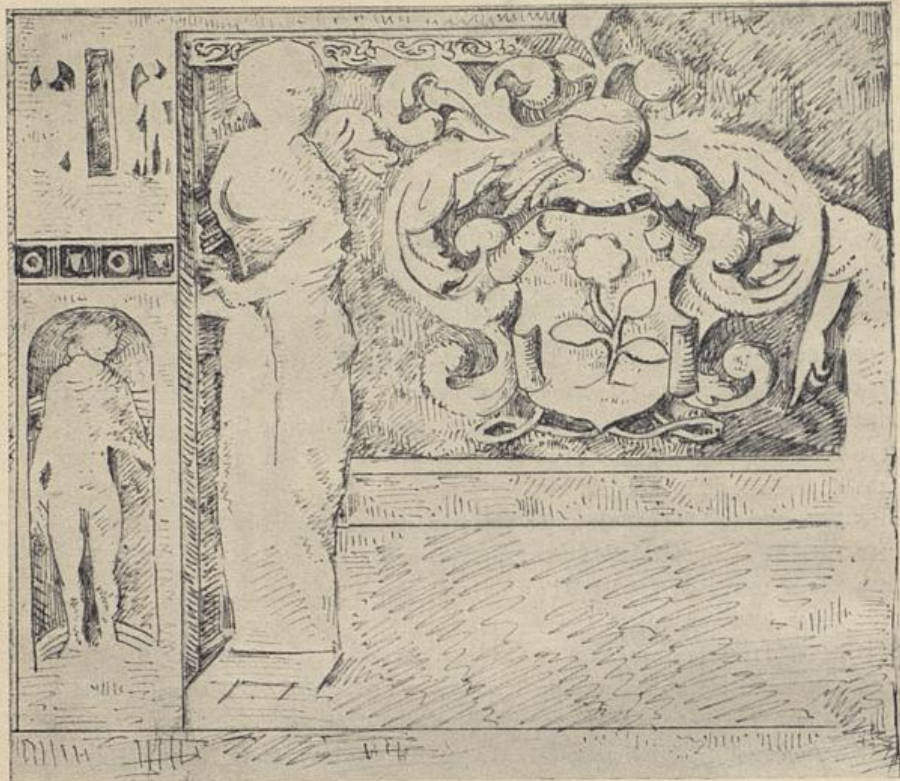
Oldenburg i.O, 1928

Berichtigungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3977

Berichtigungen.

- S. 84 Zeile 19 von unten: Greetsiel statt Gretsiel.
S. 84 Zeile 4 von unten: Schwester Tommas statt zweite Tochter Tommas.
S. 129 Zeile 19 von unten: Das Komma hinter deren ist zu tilgen.
S. 170 Zeile 12 von oben: „Katte“ statt Ratte.
S. 185 Überschrift: 17. statt M.
S. 185 Zeile 18 von oben: Judocus Hondius statt Ludovicus.
S. 189 Zeile 21 von unten: Gotthold Ephraim Lessing statt Gottfried E. L.
S. 189 Zeilen 18/19 von unten: Dionysius statt Dyonisius.
S. 202 Zeilen 9/10 von unten: Golt-smede statt Golts-mede.
S. 243 Zeilen 11/12 von unten: Albert von Bentheim statt Albrecht.
S. 289 Unterschrift des Östringfelder Klostersiegels: CAMPI SCE MARIE statt SAE.
S. 296 Zeile 2 von unten: Albert von Bentheim statt Albrecht.
S. 318 Stammtafel 1: Jarst, marit. 1) Hayo Husseken statt Husseke Hayen.
-



Grabstein Remmers von Seediek († 1587 März 4)
an der Außenmauer des Chors der Pfarrkirche zu Jever.



Wappen Remmers von Seediek.
(4. Juli 1549 durch Kaiser Karl V. verliehen.)



Vom Grabstein Remmers von Seediek († 1557).

Was heut müde gehet unter,
Hebt sich morgen neugeboren,
Manches bleibt in Nacht verloren.

I.

Einleitung.

Der „holden Aphrodite“, dem aus den Wogen des Meeres geborenen „Sinnbild des schönen Erdreiches“, verglich einst vor mehr als hundert Jahren ein sinniger Gelehrter seine jeveländische Heimat, die ebenfalls „Geburt des schäumenden Ozeans“.

Sollten die einzelnen Züge des geschichtlichen Bildes, welches die folgenden Blätter skizzieren werden, diesem Vergleich nicht überall entsprechen, so wollen wir ihn doch gelten lassen für die Frauen des Jevelandes,

„die froeen blond un slank un stolt“,
nach den Worten des Heimatliedes von 1921.

So freundlichen Gegengrußes werden wir freilich nicht teilhaftig werden, wie er nach der anmutigen Schilderung des Worp Tjaarda, Priors im Kloster Thabor, bei den Friesinnen seiner Zeit Sitte war: bei Gastmählern reichten sie dem Nachbar den kreisenden Becher mit Handschlag und Kuß; „et non solum in conviviis id actitant, verum etiam, si amicus, vicinus aut quivis alius, notus tamen, post quaecumque reversus absentiam non modo uxor aut cognatae, sed et quae hominem tantum noverunt, post datas dexteras eius stringentes collum osculabundae salutant. Et ipsi quidem externi, qui alias hanc ridere solent consuetudinem, tamen quum ad Frisiam ex causa venerint, cupide (quia forte delectat) imitantur.“

Die abschnittsweise Entstehung der um die Geest sich lagernden jeveländischen Marsch glaubt Schucht (Beitrag zur Geologie der Wesermarschen, 1903, S. 37 ff.) in der reihenweisen Gruppierung der Dorfwruten zu erkennen, die auf dem, am jedesmaligen Ufersaum sich bildenden „Hochlandstreifen“ gegründet wurden; er nimmt drei solcher, sich allmählich nach NNW. vorschiebenden Wurtreihen an: 1. Wiefels —